

Wagi-Areal

Ein Stadtquartier mit nationaler Ausstrahlung

Text: Martin Gollmer, Fotos: zVg. - **Einst wurden auf dem Wagi-Areal in Schlieren Eisenbahnwagen gebaut. Heute werden dort Medikamente entwickelt. Aber nicht ausschliesslich. Denn das aufstrebende Gebiet ist viel mehr als nur ein Bio-Technopark.**

Zusammen mit dem Gasi-Quartier (siehe Schliere Nr. 1, März 2015) ist das Wagi-Areal das bekannteste Stadtgebiet von Schlieren. Den Namen hat das Areal von der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik, die von 1895 bis 1985 dort ihren Standort hatte und im Volksmund kurz «Wagi» genannt wurde. Als Wagi-Areal gilt heute das Gebiet rund um die Wagistrasse, südlich durch die Zürcherstrasse und nördlich durch die Bahnlinie begrenzt.

Als die Wagi 1985 für immer schloss, war das ein schwerer Schlag für den Industriestandort Schlieren. Eine traditionsreiche, schweiz-, ja weltweit bekannte Firma war am Ende. Sie hatte in den neunzig Jahren ihres Bestehens 12'577 Personen- und Güterwagons für die Bahn gebaut und beschäftigte Ende der vierziger Jahre 1'100 Mitarbeiter. Von der Schliessung betroffen waren zuletzt 740 Personen. Dagegen wurde bis ins Bundeshaus nach Bern hinauf protestiert.

Was sollte mit dem fortan nicht mehr gebrauchten, etwa 50'000 Quadratmeter grossen Areal geschehen? Der politische Druck gegen die Schliessung der Wagi hatte immerhin zur Folge, dass der Schindler-Konzern, dem die Wagi damals gehörte, zusammen mit Vertretern des Kantons Zürich, der Stadt Schlieren sowie Personal- und Arbeiternehmerorganisationen die Arbeitsgruppe «Offene Planung SWS» bildete. SWS steht für Schweizerische Wagons- und Aufzügefabrik Schlieren. Die Gruppe sollte für das Fabrikareal eine neue Nutzung finden und damit die Voraussetzungen für neue Arbeitsplätze schaffen. Bis Ende 1984 waren insgesamt sieben Käufer gefunden.

Wende bei einem Essen

Einer von ihnen war der Innerschweizer Unternehmer Leo Krummenacher. Bei einem Essen mit dem damaligen Schindler-Geschäftsleitungsmitglied Uli Sigg erfuhr er, dass das Fabrikareal zum Verkauf stand. Er überlegte nicht lange und kaufte den grössten Teil des Gebiets. Krummenacher wollte aus dem Areal ein Gewerbe- und Handelszentrum machen. Entsprechend benannte er die Firma, die er zur Entwicklung des Wagi-Areals gründete. Doch zwei Jahre später, 1986, kam die Eidgenössische Technische Hochschule (ETHZ), die unter Platznot litt, und fragte Krumme-

nacher, ob es möglich sei, Labors für neue Institute im Life-Science-Bereich zu bauen. Gefragt, getan. Als Jahre später die Labors in den neuen ETHZ-Campus auf dem Hönggerberg verlegt wurden, fragte Krummenacher ein aus der ETHZ hervorgegangenes Start-up-Unternehmen an, ob es in die Labors auf dem Wagi-Areal zuziehen wollte. Das Unternehmen, Cytos Biotechnology, sagte zu, und so begann 1998 die Entwicklung des heutigen Bio-Technoparks.

Heute beherbergt der Bio-Technopark knapp vierzig Unternehmen mit rund 600 Forschenden. Dazu kommen die Universität und das Universitätsspital Zürich mit zwanzig Kliniken, Instituten und Forschungsgruppen. Nationale und internationale Beachtung erhielt der Bio-Technopark unter anderem durch den Verkauf des jungen Start-ups Glycart an Roche im Jahr 2005, durch die Übernahme von ESBATech durch die Novartis-Tochter Alcon im 2009, den Verkauf von Covagen an Cilag International und den Börsengang von Molecular Partners im 2014 sowie durch die Übernahmen von Redvax durch den US-Pharmakonzern Pfizer und Glycovaxyn durch den britischen Gesundheitsriesen GlaxoSmithKline (GSK) im 2015. Zudem erhielt das bei Roche Glycart entdeckte neue Medikament Gazyva gegen chronische lymphatische Leukämie im 2013 von der US-Gesundheitsbehörde FDA die Zulassung für die USA mit dem Status «Therapiedurchbruch».





Gesunde Durchmischung

Doch das Wagi-Areal auf den Bio-Technopark zu reduzieren, wäre falsch. Das Gebiet zeichne sich durch eine «gesunde Durchmischung» mit den verschiedensten Unternehmen aus, sagt Walter Krummenacher, Neffe des im Mai 2015 verstorbenen Leo Krummenacher und heute Geschäftsführer des Gewerbe- und Handelszentrums Schlieren (GHZ). Auf dem Areal sind heute beispielsweise auch Garagenbetriebe, ein Handwerkerzentrum, ein Elektroinstallateur, ein Schreiner, eine Druckerei, eine Wäscherei, ein Film- und Fernsehstudio, ein Fitnessclub, ein Ingenieurbüro oder das Mobilitätszentrum des Touring Club Schweiz (TCS) zu finden. Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig. Sogar der Fanclub des portugiesischen Fussballvereins Benfica Lissabon hat hier sein Vereinslokal. Im Westen des Areals errichtete die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) 1989 eine Druckerei, die allerdings im vergangenen Jahr wieder geschlossen wurde. An der südöstlichen Ecke des Gebiets entstand 2001 das Einkaufszentrum Wagi Shopping mit den Ankermietern Aldi und Conforama. Allein auf dem von der GHZ kontrollierten Gebiet sind 135 Unternehmen mit rund 1'600 Beschäftigten angesiedelt.

Attraktiv sei das Wagi-Areal für Firmen, weil es «mit dem privaten und öffentlichen Verkehr gut erreichbar» sei, sagt Krummenacher. Für Beno Feuz, Center Manager des Wagi Shopping,

IMMOSOLUTION^{FM}

Optimierte Lösungen –
massgeschneidert auf
Ihre Bedürfnisse.

IMMOSOLUTION FM –
Ihr Ansprechpartner für Immobilienpflege

ImmoSolution FM AG | Wagistrasse 21 | CH-8952 Schlieren
T 044 888 26 48 | F 044 888 26 40 | info@is-fm.ch | www.is-fm.ch

ist das Gebiet «gut erschlossen und zentral gelegen». Mario Jenni, CEO des Bio-Technoparks, lobt «die Nähe zu ETH, Universität und Universitätsspital sowie zum Flughafen in Kloten». Das sei wichtig für die international und wissenschaftlich ausgerichteten Life-Science Firmen. Nicht zu unterschätzen sei auch «die hohe Lebensqualität im Limmattal und in der nahe gelegenen Stadt Zürich». «Das trägt dazu bei, dass man junge, talentierte Forschende gewinnen kann», sagt Jenni.

Für die Stadt Schlieren hat das Wagi-Areal heute «eine überregionale und nationale Bedeutung und Ausstrahlung», wie Standortförderer Albert Schweizer sagt. Die Stadt unterstützte denn auch die Gründung des Bio-Technoparks mit einem Beitrag von 200'000 Franken an das Startkapital.

Es wird weiter gebaut

Was die Zukunft des Wagi-Areals betrifft, ist ein 2009 vom Schlieremer Stadtparlament verabschiedeter Gestaltungsplan massgebend. Dieser sieht die Errichtung von insgesamt vier Hochhäusern vor. Eines ist an der Wagistrasse 12 schon gebaut. Ein weiteres ist an der Wagistrasse 10 im Bau und soll Anfang 2018 eingeweiht werden. Laut Walter Krummenacher

von der GHZ ist es bereits vollständig vermietet. Ein drittes Hochhaus soll an der Wagistrasse 18 Ende 2020 fertiggestellt sein. Vorgesehen ist auch noch ein viertes Hochhaus an der Wagistrasse 2; wann es gebaut wird, steht noch nicht fest. «Wir wollen das Wagi-Areal im Sinn von Leo Krummenacher weiter entwickeln», sagt Walter Krummenacher. «Mit der Realisierung der Neubauten wird das Areal städtebaulich eine riesige Aufwertung erhalten», ergänzt Standortförderer Schweizer.

Auch über die Zukunft der stillgelegten NZZ-Druckerei bestehen schon erste Vorstellungen. Das Gebäude wurde im Dezember 2015 an die Immobilienfirma Swiss Prime Site (SPS) verkauft. Diese will darin ein Ausbildungszentrum errichten. Ebenfalls geplant sind Nutzungen für Forschung und Entwicklung, Kultur, Sport und Vereine. Stadtpolitiker könnten sich auch die Ansiedlung von Abteilungen der Stadtverwaltung und ein Versammlungslokal für das Stadtparlament – in der Aula des geplanten Ausbildungszentrums – vorstellen. Die Stadt steht gemäss Standortförderer Schweizer in engem Kontakt mit der SPS und «unterstützt die Entwicklungsideen». «Wir sehen aber bereits heute, dass hier alle Beteiligten überdurchschnittlich gefordert werden», sagt Schweizer.



.....

NÄCHSTER HALT

.....

WAGI S

www.wagi-s.ch

leckere Menüs und Free Choice-Buffet, aromatischer Kaffeeegenuss, Firmenevent, Jubiläumsfeier und vieles mehr

SPEIS & TRANK
Montag bis Freitag
11.00 bis 14.00 Uhr

MOMENTO – CAFFÈ & LOUNGE
Montag bis Freitag
07.00 bis 17.00 Uhr

**AN DER WAGISTRASSE 12
IN SCHLIEREN**

Ein Betrieb der ZFV-Unternehmungen